

Hans Barth

**Louis Agassiz
und das
Historische Lexikon der Schweiz (HLS).**

- **Ein Brief an das HLS (pp. 2-3)**
- **Der Stand der Forschung über Agassiz Rassismus (pp. 4-7)**
- **Heinz Balmers Agassiz-Artikel im HLS (p. 8)**
- **Die Antwort des HLS (p. 9)**
- **Die Antwort des Eidgenössischen Departement des Inneren (Fachstelle für Rassismusbekämpfung) (p.10)**
- **Synopsis: Louis Agassiz und Adolf Hitler über "Rassen" (pp. 11-15)**

Dr. phil. Marco Jorio
Chefredaktor
Historisches Lexikon der Schweiz
Postfach 6576
CH-3001 Bern

Fribourg, den 11. Nov. 2010

Sehr geehrter Herr Jorio,

das von Ihnen als Chefredaktor betreute *Historische Lexikon der Schweiz (HLS)* widmet dem Zoologen und Glaziologen *Louis Agassiz* (1807-1873) einen von *Heinz Balmer* geschriebenen Artikel, der heute (Nov. 2010), wie zur Zeit seiner Abfassung (März 2001), ein extrem geschöntes und gänzlich inakzeptables Agassiz-Bild zeichnet.

Also nicht gerade das, was man in einem Lexikon erwartet, das sich als "*wissenschaftliches Nachschlagewerk*" (HLS, homepage) vorstellt und "*rund 40 fest angestellte Personen*" und "*100 wissenschaftliche Beraterinnen und Berater*" beschäftigt und sich zudem "*auf ein Netzwerk von wissenschaftlichen Beraterinnen und Beratern*" stützt, "*die jeden Artikel des Lexikons auf seine **wissenschaftliche Korrektheit und Vollständigkeit** hin überprüfen*" und das im übrigen "*auf Wissenschaftler mit grosser Forschungserfahrung und breiten Fachkenntnissen zurückgreifen*" kann. Ihre Wissenschaftler verfügten – so die Selbstdarstellung des HLS - über "*jahrelange, vertiefte Beschäftigung mit historischen Themen*" und die "*zahlreichen Kontakte zu in- und ausländischen Forscherinnen und Forschern ihres Fachgebietes machen sie zu **Garanten für die wissenschaftliche Qualität der Lexikonartikel.***"¹.

Erlauben Sie mir demgegenüber folgende ernüchternde Anmerkungen zum HLS-Artikel über Louis Agassiz, einem Artikel, der "*wissenschaftliche Korrektheit und Vollständigkeit*" in krasser Weise vermissen lässt.

Der Autor, Herr Balmer, erwähnt in seinem Artikel mit keinem einzigen Wort die von Agassiz ausgearbeitete Rassenlehre und den extremen Rassismus, den Agassiz in mehreren Veröffentlichungen, aber auch als Berater einer Regierungskommission zum Ausdruck brachte. Louis Agassiz war einer der führenden Wissenschaftler seiner Zeit und er nutzte diese Stellung, um Massnahmen zu fordern, die allesamt das beinhalten, was wir heute Verbrechen gegen die Menschheit nennen. So forderte er eine strikte Rassentrennung (Apartheid), deren einfachste Verwirklichung er darin sah, alle Afro-Amerikaner nach Afrika zu deportieren (Ethnische Säuberung). Als Alternative dazu empfahl er ein staatliches Mitwirken am "*Zerfall*" der "*schwarzen Rasse*". Darüber hinaus erklärte er alle "*Mischlinge*" zu Wesen, die nur die negativen Merkmale der Eltern-"Rassen" geerbt hätten und deren Fortpflanzung vom Staat "*mit allen Mitteln*" verhindert werden sollte. Damit erklärte er "*Mischlinge*" zu lebensunwertem Leben und empfahl, deren Fortpflanzung zu verhindern, was eine genozidale Massnahme der "Rassen"hygiene darstellt. Die rassistischen Ansichten des Louis Agassiz finden sich nur 50 Jahre nach seinem Tod, bisweilen wortwörtlich, in Adolf Hitlers "*Mein Kampf*" (s. mein Artikel im Anhang).

¹ <http://www.hls-dhs-dss.ch>, am 22.9.10; Eintrag mit 08/2007 datiert. Meine Hervorhebungen.

Die verbrecherischen rassistischen Umtriebe des Louis Agassiz haben zu seiner (!) Zeit und bis heute zu massiven Protesten und genauen Darstellungen geführt. So verurteilte auch der Schweizer Bundesrat am 19.9.2007 in einer öffentlichen Stellungnahme Louis Agassiz und erklärte:

“Er vertrat [...] rassistische Ansichten, die weit über das in jener Zeit übliche rassistische Interpretationsparadigma hinausgingen. Es besteht kein Zweifel, dass der heutige Bundesrat sein rassistisches Denken verurteilt.”².

Heinz Balmers Artikel lässt von all dem nichts, aber auch **gar nichts** erahnen: sein Artikel ist in diesem so überaus wichtigen Punkte eine grotesk grobe Verfälschung der historischen Wahrheit. Zugleich beschädigen sein Artikel und die bisherige diesbezügliche Untätigkeit des HLS das Ansehen des *Historischen Lexikons der Schweiz* (HLS) dauerhaft. Diese Rufschädigung trifft aber auch die Schweiz insgesamt, wenn denn Herr Bundesrat Didier Burkhalter am 21.10.2010, anlässlich der Präsentation des 9. Bandes des HLS in Neuchâtel, zu Recht meinte: "*Le DHS est à l'image de la Suisse*"³.

Ich darf Sie deshalb bitten, dieses dunkle Kapitel des *Historischen Lexikons der Schweiz* zu beenden und den HLS-Artikel zu Louis Agassiz auf den heutigen Stand der Forschung zu bringen.

Für Ihre Kenntnisnahme danke ich und verbleibe

Mit besten Grüßen
Hans Barth

Kopie an:
Didier Burkhalter, Bundesrat
Hans Fässler, Autor von "*Reise in Schwarz-Weiss*"

Anlage:

- Einige Anmerkungen zum Stand der Agassiz-Forschung und zu Heinz Balmers Artikeln.
- Heinz Balmers HLS-Artikel über Louis Agassiz
- Mein Artikel: *Louis Agassiz et Adolf Hitler. Documents in racist mania*. In: Sasha Huber: Rentyhorn. Kiasma. Helsinki, 2010. pp. 22-32.

² ebd.

³ <http://www.edi.admin.ch/dokumentation/00334/00858/index.html?lang=de&msg-id=35794>

Anmerkungen zum Stand der Agassiz-Forschung und zu Heinz Balmers Agassiz-Artikeln (1973, 1974, 2001).

(Alle Uebersetzungen ins Deutsche von mir.)

Herr Balmer verweist am Ende seines Agassiz-Artikels (HLS, 2001) auf seine fast 30 Jahre zurückliegende Veröffentlichung von 1974: "Louis Agassiz, 1807-1873."⁴

Während Agassiz weit mehr als ein Drittel seines Lebens in den USA verbrachte, widmet Balmer nur 2 Seiten seines 18seitigen Artikels der Amerikazeit und stützt sich für diese Zeit auf eine einzige (!) Quelle: die - von Agassiz' zweiter Ehefrau Elizabeth Cary Agassiz 1885 veröffentlichte - Biographie ihres Mannes, die Balmer als "*meisterhaft*" (BALMER, 1974:16) fehleinschätzt.

Zunächst aber enthält gerade diese Agassiz-Biographie, die Balmer so sehr schätzt, grauenhafte Rassismen, die jeden Leser aufschrecken müssten und die Balmer konsequent verschweigt! Dabei hat Frau Agassiz eine ganze Reihe von besonders extremen Rassismen ihres Mannes in ihrer Biographie – ohne Angabe - wegzensiert, was 1974 bereits bekannt war (STANTON, 1960; LURIE, 1960; HIRSCH, 1965) : auch dies verschweigt Balmer in seinem Artikel.

Neben der von Balmer benutzten Agassiz-Biographie bieten auch andere, von Louis Agassiz selbst verfasste Werke⁵, breiten Einblick in seinen extremen Rassismus: worüber Balmer ebenfalls kein einziges Wort verliert.

Angemerkt sei, dass Herr Balmer ein Jahr zuvor bereits über Agassiz veröffentlicht hatte: im Oktober 1973⁶, auf der damaligen Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft hielt Balmer einen Vortrag zum 100. Todestag des Louis Agassiz und hatte bei dieser Gelegenheit so ungeheuer Wichtiges aus Agassiz' Amerikazeit zu berichten wie:

“Er pflegte auf den Knien zu schreiben. Es störte ihn nicht, wenn ringsum gesprochen wurde; ganz vertieft schrieb er eifrig weiter.” (BALMER, 1973:18).

Hingegen findet sich auch in diesem Text kein einziges Wort, wirklich kein einziges, über den Rassismus des Agassiz: also über die Lehren und Aktivitäten des Schweizer Pastorensohns, mit denen er Millionen von Menschen ihre Würde absprach.

Auch in diesem Artikel gibt Balmer seine krasse Fehleinschätzung der Agassiz-Biographie von Elizabeth C. Agassiz bekannt: *“Sie verfasste eine vorzügliche Biographie ihres Gatten [...]”* (BALMER, 1973:20).⁷

Balmer verschweigt in seinen beiden Agassiz-Artikeln (1973 und 1974) den – hier in ausgewählten Beispielen erinnerten - damaligen Kenntnisstand über Agassiz' Rassismus:

- **1850 ff.:** Louis Agassiz hatte in mehreren seiner Veröffentlichungen und Stellungnahmen (z.B. 1850⁸, 1863⁹, 1867¹⁰) extrem rassistische Positionen vertreten. Kostproben:

⁴ BALMER, Heinz (1974) : Louis Agassiz, 1807-1873. In: Gesnerus. Vierteljahresschrift für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften. Jahrg. 31, 1974. pp- 1-18

⁵ Wie z.B. AGASSIZ, Louis (1850) : The Diversity of Origin of the Human Races. In: The Christian Examiner and Religious Miscellany. Volume XLIX. Fourth Series, Volume XIV. July, September, November, 1850. W M. Crosby and H.P. Nichols. Boston, 1850. pp. 110-145. Und: AGASSIZ, Louis & AGASSIZ, Elizabeth CARY (1867) : A Journey in Brazil. Ticknor and Fields. Boston, 1867.

⁶ BALMER, Heinz (1973) : Louis Agassiz 1807-1873. In: Denkschriften der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Bd. 89, 1973. pp. 9-20.

⁷ Für eine realistische Einschätzung von Elizabeth Cary Agassiz' geschönter Biographie ihres Mannes siehe: St. J. GOULD (1980:169).

⁸ AGASSIZ, Louis (1850) : The Diversity of Origin of the Human Races. In: The Christian Examiner and Religious Miscellany. Volume XLIX. Fourth Series, Volume XIV. July, September, November, 1850. W M. Crosby and H.P. Nichols. Boston, 1850. pp. 110-145.

⁹ Briefe an S.G.Howe, August 1863. In Auszügen abgedruckt in: AGASSIZ, Elizabeth CARY, (ed.) (1885) : Louis Agassiz :

"Wir halten es für Pseudo-Menschenliebe und Pseudo-Philosophie, anzunehmen, dass alle Rassen über die gleichen Begabungen verfügen, sich der gleichen Kräfte erfreuen und die gleichen natürlichen Anlagen zeigen und dass sie aufgrund dieser Gleichheit ein Recht auf dieselbe Stellung in der menschlichen Gesellschaft haben." (AGASSIZ, 1850:142).

"Lassen Sie mich zunächst die Tatsache hervorheben, dass die Bevölkerung, die aus der Mischung zweier Rassen hervorgeht, immer degeneriert ist und dass sie die Vorzüge beider Ursprünge verliert, um die Untugenden und Defekte von beiden beizubehalten und sich niemals der physischen Vitalität der einen oder der anderen erfreuen wird." (AGASSIZ, E.C., Bd. 2, 1885:601).

"Das natürliche Ergebnis eines ununterbrochenen Kontaktes zwischen Mischlingen ist eine Klasse von Menschen, in der der reine Typus verblasst und zwar genau so vollständig, wie all die guten Qualitäten, körperliche wie moralische, der ursprünglichen Rassen. Dadurch entsteht ein Mischhaufen, der so abstossend ist wie der Bastard bei Hunden [...]" (AGASSIZ, L. & E.C., 1867:298).

"Soziale Gleichheit erachte ich für allzeit undurchführbar, eine natürliche Unmöglichkeit, einfach aufgrund des Charakters der Neger-Rasse." (AGASSIZ, E.C., Bd. 2, 1885:605).

- **1854:** Dieser Rassismus wurde bereits zu Agassiz Lebzeiten (!) öffentlich angegriffen. So 1854 von Theodore Parker¹¹ in den USA:

"Der kultivierte Herr Agassiz kommt den langen Weg aus der Schweiz, um uns die Wissenschaft zu lehren, [...] und er lehrt uns dies: "Der Mandinka Neger und der Guinea Neger", sie beide "unterscheiden sich nicht mehr vom Orang Utan als der Malaie oder der Weisse sich vom Neger unterscheiden." Also, laut Herrn Agassiz ist der Neger eine Art arithmetischer Mittelwert zwischen Mensch und Affe. Der aufrechte Gang, die Fähigkeit zur Sprache, zur Religion, die dauerhafte Zuneigung, die Selbstlosigkeit, die Kraft die Erde zu beherrschen und Eisenerz zu schmelzen, wie der Afrikaner es getan hat und immer noch tut, Jahr für Jahr, all dies unterscheidet den schwarzen Menschen nicht vom Orang Utan." (PARKER, 1854:12).

Und Parker fährt fort:

"Herr Agassiz ist ein fähiger Mann, von grosser Schöpferkraft und von Fleiss, der nie aufgibt, ein mutiger Freiheitsheld war er auf seinen eigenen Schweizer Hügeln. Er kommt nach Amerika; er erliegt unserem Zeitgeist [is subdued to the temper of our atmosphere] und wird zum Sklaverei-Schweizer. Zeitungen der Südstaaten sind hocheifrig über die Bestätigung ihrer Meinungen." (PARKER, 1854:13).

- **1857:** Aber auch in Europa ist man entsetzt über den Rassismus des Louis Agassiz und so schreibt Laugel¹² 1857 - in seinem ansonsten wohlwollenden Artikel - über Agassiz' Beitrag zur rassistischen Hetzschrift "Types of Mankind":

"Er hat sich [...] bereit erklärt, an einem Werk mitzuarbeiten, das, wenn man einmal seinen wissenschaftlichen Apparat weglässt, im Grunde nichts anderes ist, als ein langes Pamphlet zur Verteidigung der Sklaverei; er hat ein Legitimationspapier für ein Buch geliefert, das einer abscheulichen Sache dient." (LAUGEL, 1857:107).

- **1955** veröffentlichte der international bekannte Agassiz-Forscher Edward LURIE¹³ einen Aufsatz, in dem er den Rassismus des Louis Agassiz untersucht: "Louis Agassiz and the Races of Man."

His Life and Correspondence. Houghton Mifflin. Boston, New York, 1885.

¹⁰ AGASSIZ, Louis & AGASSIZ, Elizabeth CARY (1867) : A Journey in Brazil. Ticknor and Fields. Boston, 1867.

¹¹ PARKER, Theodore (1854) : An Address before the New York City Anti-Slavery Society. May 12, 1854. American Anti-Slavery Society. New York, 1854.

¹² LAUGEL, Auguste (1857) : Un Naturaliste. M. Agassiz et ses Travaux. Ses Théories sur la Pluralité des Créations et la Classification des Etres. In: La Revue des Deux Mondes. Tome 11. Paris, 1857. pp. 77-108.

¹³ LURIE, Edward (1955) : "Louis Agassiz and the Races of Man.". Publications in the Humanities. Number 12. From the Department of Humanities MIT, 1955. pp. 227-242. (Reprinted from: ISIS, September 1954).

- **1960** veröffentlichte STANTON¹⁴ seine bis heute hochgelobte Untersuchung "The Leopard's Spots. Scientific attitudes toward race in America 1815-1859.", in der die rassistischen Umtriebe des Louis Agassiz im Detail beleuchtet werden.
- **1960** erschien die bis heute umfassendste Agassiz-Biographie von Edward LURIE¹⁵ : " Louis Agassiz. A Life in Science." . Der Rassismus des Louis Agassiz wird klar benannt.
- **1965** organisierte Pierre Hirsch¹⁶ in La Chaux-de-Fonds eine berühmte Agassiz-Ausstellung, in der ein höchst rassistischer Brief-Passus ausgestellt wurde, den Agassiz kurz nach seiner Ankunft in den USA (1846) an seine Mutter schrieb und den seine Frau in ihrer Agassiz-Biographie verheimlichte.
- **1971** veröffentlichte Fredrickson sein "The Black Image in the White Mind. The Debate on Afro-American Character and Destiny, 1717-1914". Der Rassismus des Louis Agassiz wird benannt.

Kurz: Balmer war 1973/74 durch die Biographie der Ehefrau Agassiz bestens unterrichtet über den horrenden Rassismus des Louis Agassiz. Erwähnt hat er ihn mit keinem Wort. Andererseits wird ausreichende und international bekannte Agassiz-Forschung nicht erwähnt und nicht verwertet. Dieses systematische Uebergehen der hochrassistischen Schriften und Aktivitäten des Louis Agassiz ist das hagiographische Rezept, mit dem ein erbauliches Agassiz-Bild konstruiert und gepflegt wurde, das der historischen Wahrheit radikal widerspricht.

Seit 1974 und bis zu Balmers HLS-Artikel über Agassiz (2001) wurde der Kenntnisstand über Agassiz' Rassismus erweitert. Auch diese zusätzlichen – hier in ausgewählten Beispielen erinnerten - Forschungsergebnisse bleiben in Balmers Agassiz-Artikel (HLS 2001) unberücksichtigt. Und so findet sich auch 2001 - fast 30 Jahre nach dem Agassiz-Artikel von 1973 - kein einziges Wort über den aggressiven Rassismus des Louis Agassiz unter den 370 Wörtern der Agassiz-Kurz-Biographie von Heinz Balmer.¹⁷

- **1977** berichtet Reichlin¹⁸ über ihre Entdeckung der von Agassiz in Auftrag gegebenen Sklavenfotos. Ein erschütternder Bericht.
- **1980** veröffentlichte Stephen Jay GOULD, der international bekannte Harvard-Zoologe und Inhaber des Alexander-Agassiz-Lehrstuhls: "The Panda's Thumb. More Reflections in Natural History."¹⁹. Louis Agassiz und seinem extremen Rassismus ist ein ganzes Kapitel gewidmet. Gould hatte unveröffentlichtes und höchst belastendes Archivmaterial recherchiert.
- **1981** legte Stephen Jay GOULD nach: "The Mismeasure of Man."²⁰. Auch hier kommt es zu einer "Abrechnung" mit dem pseudo-wissenschaftlichen Rassismus des Louis Agassiz.
- **1989** erscheint Trachtenbergs "Reading American Photographs. Images as History."²¹. Agassiz Sklavenfotos werden analysiert und als rassistischer Gewaltakt verstanden.
- **1999** erscheint Christoph Irmschers "The Poetics of Natural History."²², in dem Agassiz und eben auch seinem Rassismus fast 50 Seiten (236-281) gewidmet sind.

¹⁴ STANTON, William (1960) : The Leopard's Spots. Scientific attitudes toward race in America 1815-1859. The University of Chicago Press. Chicago, 1960.

¹⁵ LURIE, Edward (1960) : Louis Agassiz. A Life in Science. The University of Chicago Press. Chicago, 1960. (The John Hopkins University Press. Baltimore and London, 1988. Diese Ausgabe ist um eine Seite "Recent sources" erweitert.).

¹⁶ HIRSCH, Pierre (1965) : Premiers contacts avec les Noirs des Etats-Unis. In: Louis Agassiz, naturaliste (1807-1873), du 15 février au 10 avril 1965. Bibliothèque de la Chaux-de-Fonds. pp. 14-15.

¹⁷ (<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D15920.php>)

¹⁸ REICHLIN, Elinor (1977) : Faces of Slavery. In: American Heritage Magazine, June 1977, Vol. 28, Issue 4. http://www.americanheritage.com/articles/magazine/ah/1977/4/1977_4_4.shtml

¹⁹ GOULD, Stephen Jay (1980) : The Panda's Thumb. More Reflections in Natural History. W.W. Norton & Com. New York, 1980.

²⁰ GOULD, Stephen Jay (1981) : The Mismeasure of Man. W.W. Norton & Com. New York, 1981.

²¹ TRACHTENBERG, Alan (1989) : Mathew Brady to Walker Evans. Hill and Wang. 1989.

²² IRMSCHER, Christoph (1999) : The poetics of Natural History. From John Batram to William James. Rutgers University Press. New Brunswick, New Jersey, and London, 1999. pp. 236-281 über Agassiz.

Hinzu kommen zahlreiche Einzel-Studien zu Agassiz' Rassismus.

Seit 2001 wurde der Rassismus des Louis Agassiz, den das HLS bis heute (Nov. 2010) verschweigt, weiter diskutiert, erforscht und der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. Es kam zu Kampagnen und zu einer Verurteilung des Rassismus des Louis Agassiz durch die Schweizer Regierung. Ueber all dies schweigt das Historische Lexikon der Schweiz beharrlich.

- **2001** veröffentlicht der Harvard-Professor Louis Menand sein preisgekröntes "The Metaphysical Club"²³. Louis Agassiz und sein - auch für Prof. Menand - widerlicher Rassismus wird in mehreren Kapiteln ausführlich analysiert.
- **2002** veröffentlicht Marc-Antoine Kaeser²⁴ (Uni Neuchâtel) seine Dissertation über Desor, in der er sich seitenlang mit dem Rassismus des Louis Agassiz auseinandersetzt.
- **2005** veröffentlicht Hans Fässler²⁵ sein Buch über die Schweizer Beteiligung am Sklavenhandel: "Reise in Schwarz-Weiss". Louis Agassiz' Rassismus wird seitenlang beschrieben.
- **2007** gründet Hans Fässler die Kampagne "Démonter Louis Agassiz"²⁶. Sie verlangt, den Schweizer Alpengipfel "Agassizhorn" in "Rentyhorn" umzubenennen, um so nicht dem Rassisten Agassiz die Ehre zu erweisen, sondern einem seiner Opfer, dem Sklaven Renty. Die Kampagne wird in den Medien breit dokumentiert.
- **2007** stellt der Abgeordnete Carlo Sommaruga der Schweizer Bundesregierung die Frage, ob sie die Forderung nach Umbenennung des "Agassizhorn" unterstütze.
- **2007** verurteilt der Schweizer Bundesrat ausdrücklich den extremen Rassismus des Louis Agassiz.²⁷
- **2008-2010** unterzeichnen über 2500 Antirassisten aus 76 Ländern eine Petition zur Umbenennung des "Agassizhorn" in "Rentyhorn".²⁸
- **2010** erscheint das von Sasha Huber²⁹ herausgegebene Buch "Rentyhorn" mit Texten zu Agassiz und zur Kampagne zur Umbenennung des "Agassizhorn".
- **2010** erscheint in S. Hubers "Rentyhorn" meine Untersuchung über die extensive Wiederkehr von Agassiz' Rassismen in Hitlers nur 50 Jahre nach Agassiz' Tod geschriebenen "Mein Kampf": Louis Agassiz hat einen gewichtigen Beitrag geleistet beim Aufbau und bei der Legitimation des rassistischen Ideen-Arsenals, in dem sich Hitler und die Nazis frei bedienten. Seitdem kann sich niemand über das mörderische Potential täuschen, dass im Rassismus bereit liegt.

²³ MENAND, Louis (2001) : The Metaphysical Club. Farrar, Straus and Giroux. New York, 2001.

²⁴ KAESER, Marc-Antoine (2002) : L'univers du préhistorien. Science, foi et politique dans l'oeuvre et la vie d'Edouard Desor (1811-1882). Thèse. Université de Neuchâtel. 2002.

²⁵ FÄSSLER, Hans (2005) : Reise in Schwarz-Weiss. Schweizer Ortstermine in Sachen Sklaverei. Rotpunktverlag. Zürich, 2005.

²⁶ www.louverture.ch

²⁷ www.louverture.ch und: www.parlament.ch/cv-geschaefte

²⁸ Vgl.: www.rentyhorn.ch und WAHLSTRÖM, Mikael (2010) : Guidelines for petition-makers from the Rentyhorn project. In: Huber, Sasha (ed.) (2010) : Rentyhorn. Kiasma. Helsinki, 2010. pp. 50-59.

²⁹ HUBER, Sasha (ed.) (2010) : Rentyhorn. Kiasma. Helsinki, 2010.

Historisches Lexikon der Schweiz (HLS) :

27/03/2001

No 4

Agassiz, Louis

✱ 28.5.1807 (Louis-Jean-Rodolphe) Môtier (Gem. Haut-Vully), † 14.12.1873 Cambridge (Massachusetts, USA), ref., von Bavois. Sohn des Louis Benjamin Rodolphe, Pfarrers, und der Rose geb. Mayor. Bruder von

Auguste (-> 2), Neffe von [Mathias Mayor](#). ∞ 1) 1833 Cécile Braun (1848), wiss. Malerin, Schwester des dt. Botanikers Alexander Braun, 2) 1850 Elizabeth Cary, von Boston. Nach dem Stud. der Medizin und Naturwiss. in Zürich, Heidelberg und München promovierte A. 1829 (nach einer ersten Publikation über Amazonasfische) in Erlangen (D) zum Dr. phil., 1830 in München zum Dr. med. Im selben Jahr zog er nach Paris, wo ihm der Naturforscher Georges Baron de Cuvier sein umfangreiches Material über versteinerte Fische überliess. Nach Cuviers Tod hatte A. 1832-46 eine eigens für ihn geschaffene Professur für Naturgesch. am Gymnasium (ab 1838 auch an der Akad.) Neuenburg inne. Er forschte und publizierte insbes. über fossile Fische ("Recherches sur les poissons fossiles ...", 5 Bde. mit 400 Tafeln, 1833-43), über Stachelhäuter ("Monographies d'échinodermes vivan[t]s et fossiles", 4 Bde., 1838-42) und, angeregt von Jean de Charpentier, über die Alpengletscher und die eiszeitl. Vergletscherungen ("Etudes sur les glaciers", 1840, [Glaziologie](#)). Zugleich erweiterte er die Sammlung des Naturhist. Museums Neuenburg. Durch die aufwendigen Publikationen im Selbstverlag verschuldet, erhielt A. dank der Vermittlung Alexander von Humboldts vom preuss. Kg. den Auftrag, die Faunen Europas und der Neuen Welt zu vergleichen. 1846-47 unternahm er eine Vortragsreise in Amerika. Deren Erfolg führte zur Stiftung eines für A. eingerichteten Lehrstuhls für Zoologie und Geologie an der Harvard Univ. in Cambridge. Wegen seiner zweiten Frau liess sich A. in den USA nieder. Forschungsreisen zum Oberen See, nach Florida, Brasilien und um Südamerika herum brachten Ergebnisse über Gletscherspuren, Korallen und Tiefseebewohner. Die Sammlungen wurden zum Grundstock des späteren Museum of Comparative Zoology in Cambridge. Von seinem Hauptwerk "Contributions to the Natural History of the United States" erschienen 1857-62 vier von zehn geplanten Bänden, u.a. zur Entwicklung der Schildkröten und Morphologie der Quallen. Später entwickelte A. eine in Widerspruch zu Charles Darwins Evolutionstheorie stehende Theorie zur Entstehung der Arten in versch. natürl. "Provinzen" ("De l'espèce et de la classification en zoologie", 1869). Hauptverdienste von A. sind die Systematik der versteinerten Fische, die Verbreitung des Eiszeitgedankens im engl. Sprachgebiet und das Wirken als erster Zoologielehrer Amerikas.

Archive

– Nachlässe in: AEN, SLA

Literatur

– *DSB 1*, 72-74

– H. Balmer, «Louis A., 1807-1873», in *Gesnerus 31*, 1974, 1-18

– E. Kuhn-Schnyder, *Louis A. als Paläontologe*, 1975

– *Histoire de l'Université de Neuchâtel 1*, 1988, 169-197

Autorin/Autor: Heinz Balmer

Die Antwort des Historischen Lexikons der Schweiz (HLS)

De : Marco Jorio <marco.jorio@dhs.ch>
Date : Tue, 16 Nov 2010 10:43:10 +0100
À : Hans Barth <hansbarth@bluewin.ch>
Objet : Re: Louis Agassiz

Sehr geehrter Herr Barth,
ich habe Ihr Mail samt Unterlagen erhalten und danke dafür. Im Moment dürfen wir das e-HLS noch nicht weiter entwickeln, das heisst, dass wir die gedruckten Texte nur punktuell (Druckfehler!) korrigieren können. Ob wir ab ca. 2013 das e-HLS ausbauen können, hängt von den Entscheiden der Geldgeber (sprich: Bund) ab. Daher lasse ich Ihre Unterlagen fürs Erste mal archivieren.
Mit freundlichen Grüssen
Marco Jorio

--

Historisches Lexikon der Schweiz, Marco Jorio, Dr. phil.
Hirschengraben 11, Postfach 6576, 3001 Bern, Switzerland
Phone : +41-(0)31-313 13 30 Fax : +41-(0)31-313 13 39
E-Mail : Marco.Jorio@dhs.ch WWW : <http://www.dhs.ch>

Hans Barth wrote:
Fribourg, den 12.11.2010

Sehr geehrter Herr Dr. Jorio,

das von Ihnen als Chefredaktor betreute Historische Lexikon der Schweiz (HLS) widmet Louis Agassiz (1807-1873) einen Artikel, der bei weitem nicht dem heutigen Kenntnisstand entspricht.

Anbei finden Sie meinen Brief zu diesem Thema mit Argumenten und Fakten, um deren Kenntnisnahme ich Sie bitte.

In der Hoffnung, dass das HLS nicht länger den horrenden Rassismus des Louis Agassiz verschweigt, verbleibe ich

Mit freundlichen Grüssen

Hans Barth
Gd' Rue 16
CH-1700 Fribourg



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

Generalsekretariat GS-EDI

Fachstelle für Rassismusbekämpfung

CH-3003 Bern, GS-EDI, FRB

Herr
Hans Barth
Gd'Rue 16
1700 Fribourg

Referenz/Aktenzeichen:
Ihr Zeichen:
Unser Zeichen: MG
Sachbearbeiter/in: Michele Galizia
Bern, 18. November 2010

Sehr geehrter Herr Barth

Sie haben im Brief vom 12. November Herrn Bundesrat Burkhalter eine Kopie Ihres Schreibens an das HLS sowie einen Artikel zu Louis Agassiz und Hitler gesandt.

Die interessanten Unterlagen wurden an uns, der thematisch zuständigen Fachstelle im Generalsekretariat des EDI, weiter geleitet. Ich bedanke mich für Ihren Einsatz und möchte Ihnen unsere Sympathie für Ihr Anliegen aussprechen.

Ob es sinnvoll ist, Toponyme zu ändern, mag offen bleiben, doch sicher muss man über lichte wie dunkle Aspekte der geehrten Persönlichkeiten Klarheit schaffen. Wie der in den letzten Jahren stattgefundene Prozess in den Gemeinden um den Agassizhorn zeigt, kann dies unter Umständen eine aufklärerischere Wirkung haben, als eine Umbenennung allein.

Wir müssen lernen, zu unserer Vergangenheit zu stehen, um daraus Lehren für die Zukunft zu ziehen. Ich hoffe mit Ihnen, dass auch das HLS zu dieser Einsicht gelangen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Michele Galizia
Leiter Fachstelle für Rassismusbekämpfung

Generalsekretariat GS-EDI
Michele Galizia
Schwanengasse 2
CH-3003 Bern
Tel. +41 31 32 41331, Fax +41 31 32 24437
Michele.Galizia@gs-edi.admin.ch
www.edi.admin.ch/ara

Louis Agassiz und Adolf Hitler über "Rassen".

(Aus: Hans Barth: Louis Agassiz and Adolf Hitler. Documents of Racist Mania. In: Sasha Huber (ed.): Rentyhorn. Kiasma. Helsinki 2010. p. 22-32. Uebersetzung von mir.)

Louis Agassiz	Adolf Hitler
Die Einteilung der Menschheit in "Rassen" und ihre Rangordnung.	
<p><i>"Es gibt auf dieser Erde unterschiedliche Menschenrassen, welche die verschiedenen Teile ihrer Oberfläche bewohnen [...] und diese Tatsache [...] legt uns die Verpflichtung auf, die relative Rangfolge unter diesen Rassen zu etablieren, den relativen Wert ihrer jeweiligen Charaktere"</i> (AGASSIZ, 1850:141-142).</p> <p><i>"Wir halten es für Pseudo-Menschenliebe und Pseudo-Philosophie, anzunehmen, dass alle Rassen über die gleichen Begabungen verfügen, sich der gleichen Kräfte erfreuen und die gleichen natürlichen Anlagen zeigen und dass sie aufgrund dieser Gleichheit ein Recht auf dieselbe Stellung in der menschlichen Gesellschaft haben."</i> (AGASSIZ, 1850:142).</p> <p><i>"Soziale Gleichheit erachte ich für allzeit undurchführbar, eine natürliche Unmöglichkeit, einfach aufgrund des Charakters der Neger-Rasse."</i> (AGASSIZ, E.C., Bd. 2, 1885:605).</p>	<p><i>"So wandern die Menschen ausnahmslos im Garten der Natur umher, bilden sich ein, fast alles zu kennen und zu wissen, und gehen doch mit wenigen Ausnahmen wie blind an einem der hervorstechendsten Grundsätze ihres Waltens vorbei: der inneren Abgeschlossenheit der Arten sämtlicher Lebewesen dieser Erde."</i> (HITLER, 1941:311).</p> <p><i>"Sowenig sie [die Natur] aber schon eine Paarung von schwächeren Einzelwesen mit stärkeren wünscht, soviel weniger noch die Verschmelzung von höherer Rasse mit niederer, da ja andernfalls ihre ganze sonstige, vielleicht jahrhunderttausendelange Arbeit der Höherzüchtung mit einem Schlage wieder hinfällig wäre."</i> (HITLER, 1941:313).</p>
Nur die "weisse Rasse" ist "kulturschaffend".	
<p><i>"Während Agypten und Karthago zu mächtigen Reichen heranwachsen und einen hohen Grad von Zivilisation erreichten, während in Babylon, Syrien und Griechenland die höchste Kultur der Antike entstand, tappte die Neger-Rasse in der Barbarei herum und brachte niemals eine echte Ordnung untereinander zustande".</i> (AGASSIZ, E.C., Bd. 2, 1885:606; Hervorhebung von Agassiz!).</p> <p>Die "Neger" scheinen für Agassiz:</p> <p><i>"nirgendwo in der Lage gewesen zu sein, sich auf die Höhe der zivilisierten Gesellschaften von Weissen zu erheben, und deshalb meine ich, dass sie unfähig sind, sozial gleichberechtigt mit den Weissen zu leben in ein und derselben Gemeinschaft, ohne dass sie zu einem Faktor sozialer Unordnung werden."</i> (AGASSIZ, E.C., Bd. 2, 1885:606-607).</p>	<p><i>"Alles, was wir heute auf dieser Erde bewundern – Wissenschaft und Kunst, Technik und Erfindungen -, ist nur das schöpferische Produkt weniger Völker und vielleicht ursprünglich e i n e r Rasse. Von ihnen hängt auch der Bestand dieser ganzen Kultur ab. Gehen sie zugrunde, so sinkt mit ihnen die Schönheit dieser Erde ins Grab."</i> (HITLER, 1941:316).</p>

"Andersrassige" Menschen ähneln Affen.	
<p>"Wie langarmige Affen sind Neger im allgemeinen schlank, ..." (AGASSIZ, L. & E.C., 1867:529).</p> <p>"Um den Vergleich fortzuführen, würde ich sagen, dass wenn der Neger in seinem Auftreten an den schlanken, aktiven Gibbon erinnert, dann ist der Indianer mehr wie der langsame, inaktive, untersetzte Orang." (AGASSIZ, L. & E.C., 1867:529-530).</p>	<p>"Ein völkischer Staat wird damit in erster Linie die Ehe aus dem Niveau einer dauernden Rassenschande herauszuheben haben, um ihr die Weihe jener Institution zu geben, die berufen ist, Ebenbilder des Herrn zu zeugen und nicht Missgeburten zwischen Mensch und Affe." (HITLER, 1941:444-445).</p>
"Rassenmischung" ist biologisch unnatürlich.	
<p>"Lassen Sie mich zunächst die Tatsache hervorheben, dass die Bevölkerung, die aus der Mischung zweier Rassen hervorgeht, immer degeneriert ist und dass sie die Vorzüge beider Ursprünge verliert, um die Untugenden und Defekte von beiden beizubehalten und sich niemals der physischen Vitalität der einen oder der anderen erfreuen wird." (AGASSIZ, E.C., Bd. 2, 1885:601).</p> <p>"Das natürliche Ergebnis eines ununterbrochenen Kontaktes zwischen Mischlingen ist eine Klasse von Menschen, in der der reine Typus verblasst und zwar genau so vollständig, wie all die guten Qualitäten, körperliche wie moralische, der ursprünglichen Rassen. Dadurch entsteht ein Mischhaufen, der so abstossend ist wie der Bastard bei Hunden [...]" (AGASSIZ, L. & E.C., 1867:298).</p>	<p>"Schon die oberflächliche Betrachtung zeigt als nahezu ehernes Grundgesetz all der unzähligen Ausdrucksformen des Lebenswillens der Natur ihre in sich begrenzte Form der Fortpflanzung und Vermehrung. Jedes Tier paart sich nur mit einem Genossen der gleichen Art. [...] Nur ausserordentliche Umstände vermögen dies zu ändern, in erster Linie der Zwang der Gefangenschaft sowie eine sonstige Unmöglichkeit der Paarung innerhalb der gleichen Art." (HITLER, 1941:311).</p>
"Rasse" ist eine Sache des "Blutes".	
<p>"Wie werden wir das Stigma [³⁰] einer niederen Rasse mit der Wurzel ausrotten, wenn ihrem Blut erst einmal erlaubt wurde, frei in das unserer Kinder zu fliessen." (Agassiz an Howe. Zitiert in GOULD, 1981:49; oder auch 1980:174-175).</p>	<p>"die Rasse eben nicht in der Sprache liegt, sondern im Blute" (HITLER, 1941:428).</p>
"Rassenmischung" hat verheerende biologische Folgen	
<p>"... Mulatte. Es handelt sich um einen Mischling, der all die Besonderheiten von Mischlingen aufweist. Zu den wichtigsten Kennzeichen gehört ihre Unfruchtbarkeit oder doch wenigstens ihre reduzierte Fähigkeit zur Fortpflanzung. Dies zeigt, dass die Verbindung dem normalen Zustand der Rassen zuwiderläuft, genauso wie sie der Erhaltung der Arten in der Tierwelt zuwiderläuft. ... (sic) Weit davon entfernt für mich eine natürliche Lösung für unsere Probleme zu sein, ist die</p>	<p>"Dann aber beginnt die Natur sich auch mit allen Mitteln dagegen zu stemmen, und ihr sichtbarster Protest besteht entweder in der Verweigerung der weiteren Zeugungsfähigkeit für die Bastarde, oder sie schränkt die Fruchtbarkeit der späteren Nachkommen ein; in den meisten Fällen aber raubt sie die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit oder feindliche Angriffe." (HITLER, 1941:311-312).</p>

<p><i>Idee der Rassenmischung ["amalgamation"] für meine Gefühle äusserst widerlich. Diese Idee bildet heute die Grundlage für einige der schlecht beratendsten Vorhaben. Wo immer sie praktiziert wird, produziert die Verbindung von verschiedenen Rassen Mischbevölkerungen, deren soziale Position unbeständig ist. Von einem physiologischen Standpunkt aus gesehen tut man gut daran, der Rassenmischung und der Zunahme von Mischlingen jedes nur mögliche Hindernis in den Weg zu legen. Es ist unnatürlich, wie sich allein schon an ihrer körperlichen Verfassung zeigt, ihrem kränklichen Körper und ihrer eingeschränkten Fruchtbarkeit. Es ist unmoralisch und zerstörerisch für die soziale Gleichstellung, da es unnatürliche Beziehungen schafft und die Unterschiede zwischen Mitgliedern derselben Gemeinschaft in die falsche Richtung vervielfacht."</i> (AGASSIZ, E.C., Bd. 2, 1885:598-599).</p>	
"Mischlinge" sind "rassisch" minderwertig.	
<p><i>"dass der Sprössling von zwei sogenannten verschiedenen Arten ein Mittel-Wesen zwischen ihnen ist, dass die besonderen Merkmale beider Eltern teilt und dabei doch keinem so ähnelt, dass es verwechselt werden könnte mit einem reinen Vertreter des einen oder des anderen Elternteils. Dieses Faktum ist für mich von allergrösster Bedeutung für die Einschätzung von Wert und Bedeutung der Unterschiede, die sich zwischen den sogenannten Menschenrassen beobachten lassen."</i> (AGASSIZ, L. & E.C., 1867:296).</p>	<p><i>"Jede Kreuzung zweier nicht ganz gleich hoher Wesen gibt als Produkt ein Mittelding zwischen der Höhe der beiden Eltern. Das heisst also: das Junge wird wohl höher stehen als die rassisch niedrigere Hälfte des Elternpaares, allein nicht so hoch wie die höhere."</i> (HITLER, 1941:312).</p>
<p><i>"Das natürliche Ergebnis eines ununterbrochenen Kontaktes zwischen Mischlingen ist eine Klasse von Menschen, in der der reine Typus verblasst und zwar genau so vollständig, wie all die guten Qualitäten, körperliche wie moralische, der ursprünglichen Rassen. Dadurch entsteht ein Mischhaufen, der so abstossend ist wie der Bastard bei Hunden ..."</i> (AGASSIZ, L. & E.C., 1867:296).</p> <p>Klar ist für Agassiz, dass das Leben von "Mischlingen": <i>"unvereinbar ist mit dem Fortschritt einer höheren Zivilisation und einer reineren Moral"</i> (AGASSIZ, E.C., Bd. 2, 1885:600).</p>	

"Rassenmischung" bewirkt politisch-soziale Katastrophen, z.B. in Südamerika.	
<p>"Während die Mischung von Völkern derselben Rasse sich immer, soweit es uns die Geschichte lehrt, als vorteilhaft erwiesen hat, hat die Mischung von Rassen ein ganz anderes Ergebnis hervorgebracht. Es genügt, einen Blick auf die Bewohner Zentral-Amerikas zu werfen, wo die weisse die schwarze und indianische Rasse mehr oder weniger vermischt ist, um die verderblichen Wirkungen einer solchen Vermischung zu erkennen." (AGASSIZ an Howe, 10.8.1863, in E.C.AGASSIZ, 2. Bd., 1885: 601).</p> <p>"Man lasse jeden nach Brasilien kommen, der daran zweifelt, dass diese Mischung der Rassen ein Übel ist und der durch falsch verstandene Menschenfreundlichkeit dazu neigt, alle Barrieren zwischen ihnen niederzureissen. Er kann die durch Rassenmischung bewirkte Verschlimmerung nicht leugnen. Sie ist hier verbreiteter als in irgendeinem anderen Land der Welt und löscht schnell die besten Qualitäten der Weissen, des Negers und des Indianers aus und lässt einen unbestimmbaren Mischlingstypus zurück, dem es an körperlicher und geistiger Energie mangelt." (AGASSIZ, L. & E.C., 1867:293).</p>	<p>"Die geschichtliche Erfahrung bietet hierfür zahllose Belege. Sie zeigt in erschreckender Deutlichkeit, das bei jeder Blutvermischung des Ariers mit niederen Völkern als Ergebnis das Ende des Kulturträgers herauskam. Nordamerika, dessen Bevölkerung zum weitaus grössten Teile aus germanischen Elementen besteht, die sich nur sehr wenig mit niedrigeren farbigen Völkern vermischt, zeigt eine andere Menschheit und Kultur als Zentral- und Südamerika, in dem die hauptsächlich romanischen Einwanderer sich in manchmal grossem Umfange mit den Ureinwohnern vermischt hatten. An diesem einen Beispiel schon vermag man die Wirkung der Rassenvermischung klar und deutlich zu erkennen. Der rassisch rein und unvermischt gebliebene Germane des amerikanischen Kontinents ist zum Herrn desselben aufgestiegen; er wird der Herr solange bleiben, solange nicht auch er der Blutschande zum Opfer fällt." (HITLER, 1941, 313:314).</p>
Rassenproblem als Grund für den Untergang ganzer Kulturen und Staaten.	
<p>"Welche ein Unglück für die weisse Rasse, dass sie ihre Existenz in manchen Gegenden so eng mit der von Negern verknüpft hat! Gott bewahre uns vor solcher Berührung! Ich werde den Gedanken nicht los, dass die Lage in den Südstaaten der Union eines Tages die Vereinigten Staaten Nordamerikas zugrunde richten könnte." (AGASSIZ am 2.12.1846; zitiert in : HIRSCH , 1965:14).</p>	<p>"Der tiefste und letzte Grund des Unterganges des alten Reiches lag im Nichterkennen des Rasseproblems und seiner Bedeutung für die geschichtliche Entwicklung der Völker." (HITLER, 1941:310).</p> <p>"Alle grossen Kulturen der Vergangenheit gingen nur zugrunde, weil die ursprünglich schöpferische Rasse an Blutvergiftung abstarb." (HITLER, 1941:316).</p>
"Rassenmischung" ist eine Sünde.	
<p>"Von einem hohen moralischen Standpunkt aus gesehen, ist die Erzeugung von Mischlingen eine ebensolche Sünde wider die Natur, wie der Inzest in einer zivilisierten Gemeinschaft eine Sünde wider die Reinheit des Charakters." (AGASSIZ an Howe, am 9.8.1866; zitiert in: GOULD (1981:48); vollständig in: SOLLORS (1997:298)).</p>	<p>"Das Ergebnis jeder Rassenkreuzung ist also, ganz kurz gesagt, immer folgendes:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Niedersenkung des Niveaus der höheren Rasse, b) körperlicher und geistiger Rückgang und damit der Beginn eines, wenn auch langsamen, so doch sicher fortschreitenden Siechtums. <p>Eine solche Entwicklung herbeizuführen, heisst aber denn doch nichts anderes, als Sünde treiben wider den Willen des ewigen</p>

	<i>Schöpfers.</i> " (HITLER, 1941:314).
Der Staat hat "rassische" Verpflichtungen.	
<p>"Aus all dem geht klar hervor, dass die Politik, die man gegenüber der farbigen Mischbevölkerung im Hinblick auf die mehr oder weniger ferne Zukunft anwenden sollte, völlig anders sein muss als diejenige Politik, die den reinrassigen Schwarzen gegenüber verfolgt werden sollte. Denn während ich glaube, dass eine kluge soziale Ökonomie den Fortschritt einer jeden reinen Rasse befördern wird, [...], so bin ich auch davon überzeugt, dass man keine Mühe scheuen sollte, das einzudämmen, was unvereinbar ist mit dem Fortschritt einer höheren Zivilisation und einer reineren Moral. Ich hoffe und vertraue darauf, dass [...] die farbige Bevölkerung in den nördlicheren Teilen unseres Landes abnehmen wird. Als natürliche Konsequenz unbezwingbarer Wesensverwandtschaften werden diejenigen Farbigen, in denen die Natur des Negers überwiegt, nach Süden ziehen, während die Schwächeren und Hellhäutigeren bei uns bleiben und aussterben werden." (AGASSIZ, E.C., Bd. 2, 1885:599-600).</p> <p>"Was die Mischlinge betrifft, [...], so habe ich bereits meine Meinung zum Ausdruck gebracht, dass deren Existenz wohl nur vorübergehend ist und dass alle sie betreffende Gesetzgebung daraufhin ausgerichtet sein sollte und so angelegt sein, dass ihr Verschwinden aus den Nord-Staaten beschleunigt wird." (AGASSIZ, E.C., Bd. 2, 1885:608).</p>	<p>"Die äusserste Schlussfolgerung jener falschen Auffassungen und Ansichten über Wesen und Zweck eines Staates konnte dann durch den Juden Marx gezogen werden: indem die bürgerliche Welt den Staatsbegriff von rassistischen Verpflichtungen löste, [...] ebnete sie selbst einer Lehre den Weg, die den Staat an sich negiert." (HITLER, 1941:431).</p>

Zitierte Literatur:

(Im Text sind alle Uebersetzungen ins Deutsche von mir.)

AGASSIZ, Louis (1850) : The Diversity of Origin of the Human Races. In: The Christian Examiner and Religious Miscellany. Volume XLIX. Fourth Series, Volume XIV. July, September, November, 1850. W M. Crossby and H.P. Nichols. Boston, 1850. p. 110-145.

AGASSIZ, Louis & AGASSIZ, Elizabeth CARY (1867) : A Journey in Brazil. Ticknor and Fields. Boston, 1867.

AGASSIZ, Elizabeth CARY, (ed.) (1885) : Louis Agassiz : His Life and Correspondence. Houghton Mifflin. Boston, New York, 1885.

GOULD, Stephen Jay (1980) : The Panda's Thumb. More Reflections in Natural History. W.W. Norton & Com. New York, 1980.

GOULD, Stephen Jay (1981) : The Mismeasure of Man. W.W. Norton & Com. New York, 1981.

HIRSCH, Pierre (1965) : Premiers contacts avec les Noirs des Etats-Unis. In: Louis Agassiz, naturaliste (1807-1873), du 15 février au 10 avril 1965. Bibliothèque de la Chaux-de-Fonds. p. 14-15.

HITLER, Adolf (1941) : Mein Kampf. Zentralverlag der NSDAP. München, 1941. (Copyright Bd. I : 1925, Bd. II : 1927).

SOLLORS, Werner (1997) : Neither Black nor White yet Both. Thematic Explorations of Interracial Literature. Oxford University Press. New York, 1997.